



Schweizerische Gesellschaft für Agrarwirtschaft und Agrarsoziologie  
Société Suisse d'Economie et de Sociologie rurales  
Swiss Society for Agricultural Economics and Rural Sociology

# **Risikotragfähigkeit im Risikomanagementprozess landwirtschaftlicher Betriebe – eine Untersuchung anhand von Daten aus dem Testbetriebsnetz des BMEL**

*Josef Langenberg, Georg-August-Universität Göttingen*

## **Kontext/theoretischer Hintergrund/Forschungsfragen**

Die landwirtschaftliche Produktion ist mit vielen Risiken verbunden, die Einfluss auf den Unternehmenserfolg haben können. Bekannte Risikofaktoren sind unter anderem Ertrags- und Preisschwankungen, welche die Entwicklung landwirtschaftlicher Unternehmen beeinflussen. Aber auch Extremereignisse, wie Naturkatastrophen und Tierseuchen, können das wirtschaftliche Ergebnis stark beeinträchtigen (Fock et al., 2008). Nach Hirschauer & Mußhoff (2012) ist zwar ohne die Übernahme von Risiko kein wirtschaftlicher Erfolg möglich und im Durchschnitt überwiegen die mit den Investitionsrisiken verbundenen Chancen die möglichen Gefahren, jedoch kann die Existenz eines Betriebs bedroht sein, wenn die mit der landwirtschaftlichen Unternehmung verbundenen Risiken die Risikotragfähigkeit des Betriebs übersteigen (Zeilbeck, 2007). Die Risikotragfähigkeit, also die Fähigkeit eines Betriebs, Risiken einzugehen und mit ihnen umgehen zu können, ohne dass die Gefahr von instabilen wirtschaftlichen Verhältnissen entsteht, hängt von zahlreichen Parametern ab und kann zwischen verschiedenen Betrieben stark variieren. Die Beurteilung der Risikotragfähigkeit eines Betriebs gibt Landwirten die Möglichkeit, die Resilienz und Resistenz gegen inner- und außerbetriebliche Gefahren bewerten zu können (Wieland & Wallenburg, 2013, Darnhofer, 2014).

Das Ziel des Beitrags ist es, ein Konzept zur Messung der Risikotragfähigkeit landwirtschaftlicher Betriebe zu entwickeln, dieses in den Risikomanagementprozess nach Wolke (2007) einzuordnen und das entwickelte Konzept anhand einer aus dem deutschen Testbetriebsnetz gezogenen Stichprobe zu validieren.

## **Methode**

Die Datengrundlage für die entsprechenden Analysen stammt aus dem Testbetriebsnetz des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL). Für das Testbetriebsnetz werden Daten erhoben, die auf den jährlichen Buchführungsabschlüssen der jeweiligen repräsentativ ausgewählten landwirtschaftlichen (Test-)Betriebe basieren. Die Testbetriebe, die ihre Buchführungsdaten an das Testbetriebsnetz liefern, erstellen ihre Buchführung ausnahmslos nach dem BMEL-Jahresabschluss und folgen damit einheitlichen Regeln, wodurch die Vergleichbarkeit der Daten gewährleistet ist.

Zur Quantifizierung der Risikotragfähigkeit der Betriebe wurden mit der Gesamtkapitalrentabilität, der Gewinnrate, der Eigenkapitalquote, der Eigenkapitalveränderungsrate, dem Spezialisierungsgrad, der Einkommensstruktur, dem Dynamischen Verschuldungsgrad und der Liquidität 3. Grades sowohl Rentabilitäts- als auch Stabilitäts- und Liquiditätskennzahlen gebildet (vgl. Frentrop et al., 2014).



Die Ergebnisse zu den Kennzahlen sind von 1.527 Betrieben, die im Vollerwerb geführt werden und deren Hauptproduktionsrichtung die Milcherzeugung ist, errechnet worden. Dabei wurde zwischen Betrieben unterschieden, die in der Rechtsform einer juristischen Person geführt werden, und solchen, die als Einzelunternehmen bzw. als Personengesellschaft geführt werden. Für alle Betriebe wurden die Daten aus den 13 Wirtschaftsjahren von 2000/2001 bis 2012/2013 berücksichtigt. Weiterhin wurden die Ergebnisse bezüglich der Kennzahlen von 186 Schweinemastbetrieben, die ebenfalls im Vollerwerb und alle als Einzelunternehmen oder Personengesellschaft geführt werden, errechnet und mit denen der Milchproduzenten verglichen.

Ergänzend wurden für die Milchviehbetriebe bivariate Analysen hinsichtlich der Kohärenz zwischen der Risikotragfähigkeit und der Wettbewerbsfähigkeit durchgeführt. Als Kennzahl für die Wettbewerbsfähigkeit wurden die Produktionskosten der Milch (Cent/Liter) gewählt.

## **Resultate**

Die Gesamtkapitalrentabilität der analysierten milchproduzierenden Einzelunternehmen und Personengesellschaften weist einen Mittelwert von 6,72% auf; der Median liegt mit 6,01% auf dem gleichen Niveau. Hinsichtlich der Gewinnrate und der Eigenkapitalquote unterscheiden sich der Mittelwert und der Median mit 21,87% und 21,80% bzw. 82,53% und 87,65% ebenfalls kaum voneinander. Bezüglich der Einkommensstruktur werden im Mittel 80,09% der Einkünfte aus der Land- und Forstwirtschaft generiert, wohingegen der Median anzeigt, dass die eine Hälfte der Betriebe über 99,98% ihrer Einkünfte aus der land- und forstwirtschaftlichen Tätigkeit erwirtschaftet. Faktisch erzielt demnach nur die andere Hälfte der Betriebe überhaupt nichtlandwirtschaftliches Einkommen. Die Ergebnisse der Kennzahlen der milchproduzierenden juristischen Personen liegen auf einer deutlich niedrigeren Ebene; beispielsweise weist die Gesamtkapitalrentabilität einen Mittelwert von 2,84% und einen Median von 2,52% sowie die Gewinnrate einen Mittelwert von 3,26% und einen Median von 2,85% auf. Auch die Schweinemastbetriebe zeigen insgesamt Ergebnisse auf geringerem Niveau und haben im Mittel eine Gesamtkapitalrentabilität von 5,9% und eine Gewinnrate von 10,36%. Die nach den jeweiligen Wirtschaftsjahren aufgeschlüsselten Ergebnisse der Milchviehbetriebe weisen besonders in den Jahren mit hohen Erzeugerpreisen gute Ergebnisse auf et vice versa. Die abschließenden Analysen hinsichtlich der Zusammenhänge zwischen der Risikotragfähigkeit und der Wettbewerbsfähigkeit weisen ausschließlich schwache und sehr schwache Korrelationen auf.

## **Schlussfolgerungen**

Die Ergebnisse aus den Analysen und Auswertungen zur Risikotragfähigkeit von Milchviehbetrieben anhand der erläuterten Kennzahlen zeigen, dass die Lage der betrachteten Milchviehbetriebe hinsichtlich ihrer Risikotragfähigkeit im Durchschnitt als gut zu bewerten ist. Kritisch zu beurteilen ist jedoch, dass ca. die Hälfte der untersuchten Milchviehbetriebe ihr gesamtes Einkommen aus der Landwirtschaft generiert und es ihnen bei einem Ausbleiben des landwirtschaftlichen Einkommens nicht möglich ist, dieses durch andere Einkommensquellen zu ersetzen.

Die Risikotragfähigkeit von Milchviehbetrieben, welche in der Rechtsform einer juristischen Person geführt werden, ist deutlich negativer zu bewerten. Gründe dafür sind, dass bei diesen Betrieben ein hoher Fremdkapitalanteil für einen hohen Zinsaufwand sorgt, der die Gesamtkapitalrentabilität verringert,



und dass eine eventuelle Überschreitung der Vieheinheiten für eine gewerbliche Tierhaltung sorgt, so dass steuerliche Nachteile den Gewinn verringern.

Abschließend konnte mittels bivariater Analysen gezeigt werden, dass die Risikotragfähigkeit und die Wettbewerbsfähigkeit klar voneinander abzugrenzen sind. Die nur schwachen und sehr schwachen Korrelationen zeigen, dass keine eindeutigen Zusammenhänge zwischen beiden Kennzahlen existieren. Es ist zwar zu beachten, dass diese Auswertungen sich auf das Gesamtbild beziehen und demnach auch Einzelfälle möglich sind, bei denen die Risikotragfähigkeit als stabil und die Wettbewerbsfähigkeit als schlecht – und umgekehrt – eingestuft werden kann, doch die Beurteilung der Risikotragfähigkeit lässt hier nicht zwangsläufig auf die Bewertung der Wettbewerbsfähigkeit schließen.

## Literatur

- Darnhofer, I. (2014): Resilience and why it matters for farm management. *European Review of Agricultural Economics* 41(3): (461-484).
- Frentrup, M., Bronsema, H., Pohl, C. & Theuvsen, L. (2014): Risikotragfähigkeit im Risikomanagementprozess: Konzeption und praktische Anwendung eines kennzahlengestützten Scoring-Systems zur Analyse landwirtschaftlicher Familienbetriebe. *Berichte über Landwirtschaft – Zeitschrift für Agrarpolitik und Landwirtschaft*. Band 92, Ausgabe 1.
- Fock, T., Fuchs, C., Kasten, J., Mahlau, M. & Seyfferth, T. (2008): Risikostrategien für den Marktfruchtbau in Nordost-Deutschland. In: *Sammelband zum Symposium der Edmund Rehwinkel-Stiftung. Risikomanagement in der Landwirtschaft*: (53-89): Schriftenreihe der Landwirtschaftlichen Rentenbank. Band 23. Frankfurt am Main: Landwirtschaftliche Rentenbank.
- Hirschauer, N. & Mußhoff, O. (2012): *Risikomanagement in der Landwirtschaft*. Clenze: Agrimedia.
- Wieland, A. & Wallenburg, C.M. (2013): The influence of relational competencies on supply chain resilience: a relational view. *International Journal of Physical Distribution & Logistics Management* 43(4): (300-320).
- Wolke, T. (2007): *Risikomanagement*. München: Oldenbourg.
- Zeilbeck, M. (2007): Das Risikotragfähigkeitskonzept – Grenzen des Risikos. *Geldprofi*, Heft 6: (40-42).